

EINE BAND WIRD ZU GRABE GETRAGEN

Warum die Lauterer Formation „Wet Desert“ nach zwölf Jahren das Handtuch wirft – Folgeprojekt unter neuem Namen?

VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS KELLER

► Es gibt wieder etwas Neues von „Wet Desert“ - aber leider anders, als sich die beliebte Band und ihre Fans das wohl vorgestellt haben. Nach dem Ausstieg des Sound bestimmenden Geigers Ralf Huba im Herbst (wir berichteten) hatte sich die Gruppe bereits einigermaßen neu orientieren müssen. Zum Jahresende kam jetzt die zweite schlechte Nachricht für Musiker und Fans: Auch Keyboarder Thorsten Schuhmacher verlässt ab sofort aus Zeitgründen die Band. Das Aus für die gefragte Lauterer Combo.

Die vier verbliebenen „Wet Desert“-Jungs zogen nun endgültig die Konsequenzen: „Wir haben dies nun zum Anlass genommen, die Band Wet Desert als solche zu Grabe zu tragen und einen Neuanfang zu wagen“, lässt die Kaiserslauterer Band seit dem vergangenen Wochenende auf ihrer Homepage vernehmen. Das heißt: Das Projekt „Wet Desert“ wird gestoppt, soll eine gründliche Transformation durchleben und unter neuem Namen weitermachen.

Die Hintergründe: Bereits nach dem Weggang Ralf Hubas hatten sich die restlichen „Wet Desert“-Musiker Markus Pfeffer (Gitarre), Peter Fischer (Bass), Tobias Herrmann (Schlagzeug), Sascha Kleinophorst (Gesang) und bis dato Thorsten Schuhmacher überlegt, ob und wie es weitergehen soll und sich für eine Band-Zukunft ohne den charakteristischen Streicher-Sound entschieden. Den bei Publikum und Veranstaltern seit fast zwölf Jahren etablierten Na-

men wollte man zu diesem Zeitpunkt beibehalten.

Es war in Sachen Besetzung und Umstrukturierung nicht das erste einschneidende Ereignis der 1995 vom Ausnahmemusiker und Komponisten Benjamin Rusch gegründeten Band, die sich damals mit Titeln wie „Mellow Morning“ und „Wintersun“ in die Herzen einer schnell wachsenden Fangemeinde spielte. Nach dem Ausstieg jenes musikalischen Kopfes im Jahre 2000 (er studierte als wahrscheinlich erster Pfälzer in Oxford Jura und ist heute in einer Londoner Kanzlei tätig) verschob sich der Bandstil zum ersten Mal merklich vom deutlich Folkigen zum handfester Rockigen mit dem dann passenden Slogan „Power-Pop mit Geige“.

Karussell dreht sich

Danach drehte sich das Personalkarussell ohne Unterlass: „Wet Desert“ war immer wieder von Umbesetzungen und berufsbedingten Abgängen geprägt, und seit dem Jahr 2000 blieb kein Line-Up über längere Zeit konstant“, erklärt die Band. Die jetzt immerhin schon seit zwei Jahren gleiche Besetzung ist mit dem neuesten Ereignis auch schon wieder Geschichte. Von der Ur-Besetzung ist damit jetzt nur noch Schlagzeuger Tobias Herrmann dabei.

Die sich nun drängender stellende Frage war klar: Wie soll es jetzt weitergehen? Der Schock war groß: „Wir mussten uns erst einmal sammeln und gemeinsam besprechen“, erklärt „Wet Desert“, „denn von dem im Jahr 2004 neu gestarteten Sextett sind nunmehr auch wieder nur noch die Hälfte der seinerzeitigen Bandmitglieder üb-



So wird man sie nicht mehr erleben: „Wet Desert“ mit (von links) Markus Pfeffer, Tobias Herrmann, Sascha Kleinophorst, Peter Fischer. —ARCHIVFOTO

rig.“ Und das war nur die eine, das Personal betreffende Seite des Problems. Das andere war die damit verbundene ständige Stil-Verschiebung. Von der alten Folk-Linie hatte man sich wie erwähnt schon relativ früh entfernt, mit jeder Veränderung entwickelten sich die Band und ihre Musik weiter in neue Richtungen.

Warum also, fragten sich jetzt die Rest-„Wet Deserts“, sollte man nach aller stilistischen Evolution und personellen Irrungen nicht einfach einen satten Schlussstrich ziehen und einen Neuanfang wagen? „Die Bandbesetzung hat so oft gewechselt, dass es realistisch betrachtet einfach unsinnig erscheint, dem Publikum den sechsten

Gitarristen, den fünften Keyboarder oder den vierten Bassisten zu präsentieren“, meint „Wet Desert“. Und weiter: „Irgendwann sollte man dem Wink des Schicksals leider doch Folge leisten und akzeptieren, dass es offenkundig einfach nicht sein soll, dass ‚Wet Desert‘ als Band über längere Zeit konstant funktioniert.“ Irgendwie scheint da ihre aktuelle, noch vor den jüngsten Ereignissen produzierte CD mit dem Titel „Kiss The Past Goodbye“ (frei übersetzt etwa: „Sag‘ der Vergangenheit adieu“) von prophetischer Art gewesen zu sein.

Das Album „Kiss The Past Goodbye“ wird die Auswirkungen des Neuanfangs auch zuerst zu spüren bekom-

men. Da man die kaum ein Jahr „alte“ CD nach den drastischen Veränderungen nicht einfach so weiterverbreiten möchte, wird man die schon nach Hubas Ausstieg angeordnete Neu-Abmischung des Silberlings jetzt verstärkt vorantreiben und mit einem kräftigen „Sahnehäubchen“ aus einigen noch nie veröffentlichten, aber besonders textlich zum Gesamtkonzept passenden Stücken neu herausbringen.

Dabei muss niemand befürchten, einem gänzlich neuen „Wet Desert“-Gesicht zu begegnen. „Unserem Stammpublikum kann die Angst genommen werden, dass jetzt etwas völlig anders Klingendes kommt“, beruhigt Gitarrist und Komponist Markus Pfeffer. Es werde sich zwar etwas ändern, aber die Grundfesten ihrer Musik blieben erhalten. Schon durch die markante Stimme von Sascha Kleinophorst werde das so sein.

Reaktionen der Fans

Erste Gästebucheinträge auf der Homepage der Band zeugen von großem Bedauern über den vollzogenen Schritt, finden es aber auch „klasse“, dass die Band weitermachen wird - auch unter einem (noch zu findenden) neuen Namen. „Ein Name ist ja auch nur ein Name“, schreibt etwa „Wet Desert“-Fan Thorsten aus Finnland. Entscheidend sei letztendlich die Musik, die dabei herauskomme. Und: „... da hab ich keine Sorgen, dass das wieder klasse wird“. Eine Haltung und Einschätzung, die er übrigens mit vielen Anhängern teilt.

„Die Loyalität der Leute ist unglaublich“, lobt Markus Pfeffer. „Das gibt uns natürlich auch Mut.“